

## Meldungen aus den Beringungszentralen

### Wolfgang Fiedler, Olaf Geiter & Ulrich Köppen

☒ WF: Zentrale für Tiermarkierungen, Max-Planck-Institut für Ornithologie, Am Obstberg 1, 78315 Radolfzell.

E-Mail: fiedler@orn.mpg.de

OG: Beringungszentrale Helgoland am Institut für Vogelforschung, An der Vogelwarte 21, 26386 Wilhelmshaven.

E-Mail: olaf.geiter@ifv-vogelwarte.de

UK: Beringungszentrale Hiddensee, LUNG Mecklenburg-Vorpommern, An der Mühle 4, 17493 Greifswald.

E-Mail: Ulrich.Koepfen@lung.mv-regierung.de

### Ringfunde – herausgepickt

Diese Auswahl an Ringfunden mit Bezug zu Deutschland soll über die interessanten, vielfältigen und teilweise auch überraschenden oder ungewöhnlichen Einblicke informieren, die durch die Vogelmarkierung gewonnen werden. Da die Beringungs- und Fundangaben auf das Wesentliche reduziert wurden, sind diese Angaben für weitere Auswertungen nicht in allen Fällen geeignet. Interessenten, die Ringfunde für Auswertungen verwenden möchten, wenden sich bitte an eine der drei deutschen Beringungszentralen.

#### Gänsegeier *Gyps fulvus* Hiddensee AA 011522 + AW24 (weiß auf schwarz) + GPS-Logger Radolfzell Nr. 3647

Dieser Geier war am 11.07.2016 nahe Aukrug in Schleswig-Holstein ermattet aufgegriffen und an die Vogelpflegestation des Wildparks Eekholt übergeben worden. Zwecks Auswilderung nach Genesung wurde der Vogel dann in das NABU-Vogelschutzzentrum Mössingen in Baden-Württemberg verbracht, wo er am 4.8.2016 mit diversen Markierungsmitteln, einem GPS-Logger und allen erforderlichen behördlichen Genehmigungen ausgestattet seine Freiheit zurückerhielt. Die eigentlich für die Markierung von bayrischen Seeadlern vorgesehenen Hiddenseeringe erhielt der Vogel, weil die geografisch zuständige Beringungszentrale Radolfzell derartiges Ringmaterial nicht vorhält, der Geier aber nicht unmarkiert entlassen werden sollte (Beringer: Dr. Daniel Schmidt-Rothmund). In diesem Fall erwies sich die Mehrfachmarkierung als sehr sinnvoll, denn schon am Morgen des 10.8.2017 wurde der am rechten Lauf angebrachte Zusatzring in der Region Pavia in Italien aus der Ferne abgelesen. Natürlich sagt das zunächst „nur“, dass der Vogel nach fünfeinhalb Tagen die Alpen überquert hatte, wie und wo das aber genau geschah, darüber können die gleichzeitig gewonnenen Telemetriedaten Auskunft geben. So liefert dieser Geier einen weiteren schönen Beleg dafür, dass die mit den verschiedenen Ortungsmethoden gewonnenen Abbilder ein und desselben Phänomens durchaus ihre Daseinsberechtigung haben. Das kompakte, aber trotzdem sehr

aussagekräftige Markierungsergebnis ist für die breite Öffentlichkeit mindestens genauso interessant wie es die irgendwann einmal publizierte Analyse von mehreren hundert GPS-Positionen während der Alpenquerung des Vogels für ornithologische Experten sein wird.



**Abb. 1:** Weg des Gänsegeiers Hiddensee AA 011522 in den ersten 10 Tagen nach Freilassung. Der Vogel flog dann weiter nach Südfrankreich und schließlich Spanien. – *Track of Griffon Vulture Hiddensee AA 011522 in the first 10 days after release. The bird proceeded to southern France and finally Spain.* MPIO/www.movebank.org

**Schwarzkopfmöwe *Larus melanocephalus* Hiddensee IA 176371 + ANYA (weiß auf grün).**

Dieser Vogel erklärt uns anhand seiner Ringfunde noch einmal das Erfolgsrezept der Schwarzkopfmöwe, einer Art, die seit den 1970er Jahren eine rasante Arealausweitung vom Schwarzmeergebiet ausgehend über ganz Europa erfuhr und bis heute ansteigende Brutbestände in vielen europäischen Ländern zeigt. Markiert wurde er am 30.05.2016 im Rahmen eines internationalen Farbmarkierungsprogramms als Brutvogel (> 3. KJ) auf der Insel Riether Werder im östlichsten Vorpommern, wo die Art gelegentlich innerhalb der dortigen sehr großen Lachmöwenkolonie (2017: knapp 9.000 BP, F. Joisten, pers. Mitt.) nistet. Am 4. und 21. April 2017 konnte nun seine Zusatzmarkierung in einer Brutkolonie im französischen Saint-Quentin-en-Yvelines, Departement Yvelines, abgelesen werden, wobei er als Weibchen identifiziert wurde. Eine entsprechende Umsiedlungsdistanz des Altvogels von ziemlich genau 1.000 km zwischen zwei aufeinanderfolgenden Brutsaisons ist selbst bei den Schwarzkopfmöwen eher die Ausnahme. Jedenfalls dürfte außer Zweifel stehen, dass die ausgeprägte Neigung zu weiten Umsiedlungen bei generell geringer Brutortstreue Verhaltensmerkmale der Schwarzkopfmöwe sind, die auch nach der flächendeckenden Besiedelung Europas die regionalen Bestandsgrößen mitbestimmen.

**Schwarzkopfmöwe *Larus melanocephalus* Bruxelles 5T89824 + 3C09 (schwarz auf weiß), ersetzt durch 31P3 (schwarz auf weiß)**

Es geht auch umgekehrt. Diese Schwarzkopfmöwe wurde am 12.07.1999 bei Antwerpen als Altvogel > 2. Kalenderjahr in einer Brutkolonie markiert. Sie erschien erstmals im Juni 2009 auf einer von J. Steudtner (Leipzig) kon-



**Abb. 2:** Schwarzkopfmöwe 31P3 am 30.03.2016 am Brutplatz in Sachsen. – *Mediterranean Gull 31P3 at 30.03.2016 at the breeding site in Saxonia.*

Foto: J. Steudtner

tinuierlich kontrollierten Deponie mit organischem Material bei Delitzsch/Sachsen und wurde dort auch im Mai/Juni der folgenden Jahre wiederholt abgelesen. Im April 2014 erwies sich der Vogel als Männchen, denn nun war er Brutvogel in einer nordsächsischen Kiesgrube, verpaart mit einem Weibchen mit Ring Bruxelles E 910479, welches 2006 ebenfalls bei Antwerpen als diesjähriger Jungvogel markiert worden war. Bemerkenswert ist auch das Alter des markierten Männchens, denn es stand bei seiner letzten Ablesung im März 2016 in der o. g. Kiesgrube kurz vor Vollendung seines mindestens 19. Lebensjahres. Mit 22 Jahren und einem Monat nachgewiesenem Alter ist ein griechischer Ringvogel der momentane europäische Rekordhalter, gefolgt von einem in den Niederlanden beringten Vogel, der 20 Jahre und drei Monate alt wurde (Fransson et al. 2010).

**Schwarzstorch *Ciconia nigra* Radolfzell AV 089 und Silberreiher *Ardea alba* Budapest 531515 und Farbring rot J96**

Wer meint, Meldungen wie diese gäbe es nur aus glücklicherweise längst vergangenen Zeiten, wird hier eines Besseren belehrt: Der Schwarzstorch wurde als Nestling am 11.6.2016 bei Tirschenreuth/Oberpfalz von C. Rohde beringt und am 31.5.2017 in Oberstaufen, Regierungsbezirk Schwaben in Bayern gefunden. Die Fundursache, die wann immer möglich bei allen Ringfunden mit erfasst wird, lautete „geschossen“. Trotz einer vom Landesbund für Vogelschutz ausgestellten, hohen Belohnung blieb der Fall bis heute ungelöst. Auch wenn auf der Internetseite der Polizei Kempten quasi als letzte Hoffnung auf die Nähe zu Österreich hingewiesen wird, so ist auch der Silberreiher-Fall ein bayerischer: Der Vogel wurde als Nestling am 17.5.2016 in Dabas bei Budapest beringt und am 12.12.2016 in Mittelneufnach südwestlich von Augsburg (656 km vom Beringungsort und 66 km von der österreichischen Grenze entfernt) geschossen aufgefunden.

**Weißstorch *Ciconia ciconia* Radolfzell A 4846**

Auch in diesem Fall ist die Fundursache bemerkenswert: Der Weißstorch wurde 2004 im Elsass geboren, dann in die Storchenvoliere in Theisbergsteigen (Rheinland-Pfalz) übernommen, dort beringt und 2009 schließlich freigelassen. In den Folgejahren brütete die Störchin nicht weit von der Voliere und übernachtete im Winter jeweils auf der Voliere. Augenzeugen haben berichtet, dass sie dort am 26.9.2016 von einem Uhu geschlagen und verspeist wurde.

**Weißstorch *Ciconia ciconia* Bratislava C 5096**

Bei allgemein stark ausgeprägter Brutortstreue kommen Umsiedlungen der einmal etablierten Brutvögel beim Weißstorch eher selten vor. Dagegen sind große Ansiedlungsdistanzen der Jungvögel auch bei dieser Art durchaus nicht selten zu beobachten. Dass sich aber ein in der Slowakei geborener Storch zur Brutzeit in

fast 650 km Entfernung in Richtung Nordwesten einfindet, ist bisher wohl beispieldlos. Der hier genannte Ringvogel erhielt seine Markierung im Juni 2011 als Nestling in Kosice (Slowakische Republik) und schon im Juli 2014, also kurz nach seinem dritten Geburtstag, wurde er erstmals aus Neuburxdorf im südlichen Brandenburg gemeldet. Ein Fall von Zugprolongation, sollte man meinen, bei dem der betreffende Vogel den im Frühjahr zahlreich weiter nach Norden strebenden Artgenossen einfach gefolgt ist. Wenn allerdings soziale Attraktion der alleinige Hintergrund für ein derart weites Hinausschießen über das Heimatgebiet wäre, würde es sicher weit häufiger zu beobachten sein. Es gibt wohl Mechanismen, die so etwas generell verhindern, die aber bei manchen Individuen versagen. Der slowakische Storch war am 1. Mai 2015 erneut bis weit in den Norden geflogen, wo er nahe dem sächsischen Weißenberg, etwa auf halbem Wege zwischen Görlitz und Bautzen, tot gefunden wurde.

**Wespenbussard *Pernis apivorus* Radolfzell JC 10802**  
Wer nach dem geschossenen Schwarzstorch und Silberreiher (s.o.) keine weiteren solcher Fälle lesen mag, kann hier trotz der traurigen Umstände für den Vogel vielleicht doch schmunzeln: der am 29.8.2013 als diesjähriger Vogel in Haringsee, Niederösterreich, beringte Wespenbussard wurde am 31.3.2017 unweit des Dorfes Dzindziso in Ghana geschossen. Einem Zeitungsbericht zufolge wussten die Dorfbewohner mit der Nummer am Bein des Vogels wenig anzufangen, hielten sie für eine höhere Eingebung und setzten die Zahl in einer nationalen Lotterie. Nahezu jeder, der diese Zahl getippt hatte, gewann – und zwar umgerechnet bis zu 900 Euro. Sicherheitshalber seien Nachahmer darauf hingewiesen, dass Ringnummern in fast beliebiger Menge von den Beringungszentralen erfragt werden können – es ist nicht notwendig, dafür einen Vogel zu erschießen.

**Kohlmeise *Parus major* Radolfzell C2M 6705**  
Österreich hat bekanntermaßen inzwischen eine eigene Beringungszentrale, nachdem dort vorher viele Jahre Radolfzell-Ringe eingesetzt wurden. Eine Kohlmeise hat einen solchen in eindrucksvolle Entfernung getragen, wie uns erst kürzlich bekannt wurde: beringt wurde die Meise als Altvogel am 10.2.2014 in Preßbaum, Niederösterreich, durch K. Mahr und ungefähr ein Jahr später (Datumsangabe unsicher) im Kuybyshevskiy-Distrikt in Russland, etwa 1.395 km entfernt, tot aufgefunden.

**Tannenmeise *Parus ater* Lithuania XE 45996**  
Auch Tannenmeisen, zumal solche aus nordischen Regionen, können mitunter weit wandern: dieser Vogel wurde am 27.8.2015 in Ventes Ragas an der litauischen Memelmündung als diesjähriger Vogel beringt und am 6.4.2016 in Freiburg tot gefunden. Zwischen beiden Orten liegen Lufflinie 1.230 km.

**Teichrohrsänger *Acrocephalus scirpaceus* Radolfzell B2V 5510**

Der Altersrekord beim Teichrohrsänger im Freiland liegt derzeit zwar bei etwas über 14 Jahren (Fransson et al. 2010), aber auch dieses von R. Klein am 4.8.2009 in Lisdorf als diesjähriger Vogel beringte Exemplar ist schon eindrucksvoll: es wurde am 3.5.2016, also im 8. Lebensjahr, von einem Beringer bei Barracot unweit Girona in Spanien lebend gefangen und wieder freigelassen.

**Rotkehlchen *Erithacus rubecula* Helsinki 606666H**

Von den knapp 1.500 im Ausland beringten und in Deutschland gefundenen Rotkehlchen haben nur wenige den Weg von Finnland bis Süddeutschland gemacht. Hier ist ein weiterer Fall: beringt als flügger Vogel in Rönnskär, Usimaa, Finnland am 10.9.2015 und an einer Glasscheibe der Kindertagesstätte Kusel in Rheinland-Pfalz zu Tode gekommen am 18.3.2016. Die Fundentfernung beträgt 1.583 km.

**Buchfink *Fringilla coelebs* Moskwa KS-76496**

Wer täglich mit Wiederfinden beringter Vögel zu tun hat, weiß, dass das eigentlich Unmögliche, d.h. Ereignisse mit äußerst geringer Wahrscheinlichkeit von knapp über Null nichtsdestoweniger eintreten können. Ein besonders eindrucksvolles Beispiel dafür lieferte dieser Buchfink. Er wurde am 19.8.2015 als diesjähriges Männchen am Chernaya reka (russ.: Schwarzer Fluß) im östlichen Karelien bei 66°13' N 32°55' E, das ist am Südufer der Kandalakscha-Bucht unweit des Porlarkreises, beringt. Der Vogel legte in 183 Tagen 1.830 km in Richtung Südwesten zurück, um am 18.2.2016 im Dörfchen Sewekow im nördlichen Brandenburg an einem Futterhäuschen aus unbekannter Ursache sein Ende zu finden. Die lange Kette von Zufällen, die diesen Ringvogel nach Sewekow führte, wurde nun derart vervollständigt, dass die Grundstücksbesitzer den toten Vogel vor der Katze retteten, den im Nachbardorf wohnenden Beringer Dr. J. Kaatz kannten und ihm den Vogel wegen des Ringes am Bein brachten, so dass sein Schicksal schließlich hier öffentlich gemacht werden kann. Leider konnte nicht in Erfahrung gebracht werden, mit welcher Regelmäßigkeit und in welchen Größenordnungen am karelischen Schwarzen Fluß im Spätsommer Kleinvögel beringt werden. Auch wenn es „viele“ sind, – im Strom von (möglicherweise Millionen) Buchfinken, die aus dem riesigen geografischen Raum im Nordosten Europas im Herbst nach Südwesten wandern – können sie nur einzelne Tröpfchen sein. Immerhin gibt es nun einen weiteren unzweifelhaften Beleg dafür, woher die Buchfinken an unseren winterlichen Futterhäusern kommen können.

**Literatur**

Fransson T, Kolehmainen T, Kroon C, Jansson L, Wenninger T 2010: EURING list of longevity records for European birds. <http://www.euring.org/data-and-codes/longevity-list> (Zugriff 30.8.2017)